

Ercheint täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark.  
Insertionspreis  
für die viergespaltene Corpus-  
zeile oder deren Raum 15 Pf.

# Halle'sches Tageblatt.

Beilageziffern 9 Mart.

Interate  
für die nichtfolgende Nummer  
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-  
mittags, größere bezogen Tages-  
und vor erbeten.

Interate besondern sämtliche  
Annoncen-Bureauz.

Einundachtzigster Jahrgang  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 82.

Donnerstag, den 8. April.

1880.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Gießstraße 67, R. Penno, Leipzigerstraße 77,  
L. Dannenberg, Herrckenstraße 7, E. Trög, Landwehrstraße 6, Albert Schmidt, Dampflag 8.

## Telegramme.

**Berlin, 6. April.** (Durch Extrablatt einem Heile unserer hiesigen Leser gestern noch in später Abendstunde mitgeteilt.) Bei der Abstimmung des Bundesraths über die Frage, ob die Entlassungen über Postanweisungen und Postvorschußbedingungen einer Stempelabgabe zu unterwerfen seien, blieben Preußen, Bayern und Sachsen in der Minorität. In Folge dessen hat Fürst Bismarck dem Kaiser sein Entlassungsgeheiß eingereicht, weil er den gegen Preußen, Bayern und Sachsen gefassten Majoritätsbeschluss nicht vertreten könne. Die Majorität des Bundesraths bei der Abstimmung betrug 30 Stimmen gegen 28 Stimmen der Minorität. Letztere repräsentirt 30 Mill. der deutschen Bevölkerung.

In der am 5. d. Mts. unter dem Vorhabe des Staatsministers Hofmann abgehaltenen Sitzung des Bundesraths wurde genehmigt, daß es bei der bisherigen Durchführung eines Zuschusses zu den elbstloskräftigen Kaufsummen für die Grenzpostverwaltung des Reichsgebietes der Ortsposten im Betrage von 7/10 der an die Beamten der Grenzpost- und Salzsteuer-Verwaltung hierfür wirklich gezahlten Summen bis zum Höchstbetrage von 300.000 M. jährlich bis auf Weiteres kein Verwendung befähigt. Sodann gelangten den Anträgen der mit ihrer Prüfung befaßten gewesenen Ausschüsse gemäß, mehrere Eingaben, welche sich auf die Stempelhaftigkeit von Waagsgeräten, die Zollbehandlung von Kaufschuldscheinen und des sogenannten Bedbig und auf Bewährung einer Taxavergütung für aus dem Auslande eingehende Eier bezogen, zur Erledigung. Weitere Ausschüsse wurden ernannt über a) den von dem Reichsgericht vorgelegten Entwurf seiner Geschäftsordnung, b) den am 25. Februar d. J. abgeschlossenen Vertrag zwischen dem Reich und der österreichisch-ungarischen Monarchie wegen Beglaubigung der von öffentlichen Behörden und Beamten ausgestellten oder beglaubigten Urkunden, c) den Gesetzentwurf wegen Festsetzung der Dienstwohnungen der Reichsbeamten, d) eine Streitigkeit zwischen Preußen und Hamburg wegen der Landeshoheit über die bei dem hamburgischen Zuge Einmündelung gelegene f. g. „Hofe-Kade“. Die Versammlung ertheilte den Vorlagen zu a bis e die Zustimmung und beschloß zu d, daß die Streitigkeit durch einen Schiedsgericht des Reichsgerichts, welchem sich beide Regierungen zu unterwerfen haben, zum Austrag gebracht werde. Den

Schluss bildete die Vorlegung der neuerdings eingegangenen Eingaben, über deren geschäftliche Behandlung Bestimmung getroffen wurde.

**Paris, 5. April.** Die Journale „Gazette“ und „Ordre“ veröffentlichten ein Schreiben des Prinzen Napoleons, in welchem derselbe seine Ansicht über die jüngsten Dekrete bezüglich der Kongregationen darlegt. In dem Briefe sagt der Prinz, ein Napoleon würde sich, ohne seine Zustimmung zu verweigern, niemals als einen Feind der Religion und Revolution zeigen. Die jüngsten Dekrete bezüglich der Kongregationen bedeuteten keineswegs eine Verfolgung, sondern seien nur eine Maßregel zu dem unumgänglichen notwendigen öffentlichen Recht. Das Prinzip, welches das Fortbestehen eines religiösen Ordens von der Uebervachung und der Genehmigung der Staatsgewalt abhängig mache, finde sich überall, selbst die Bourbonen hätten dasselbe anerkannt. Dieses Prinzip aufgeben, heiße den Staat gefährden und ihn zu Füßen der Theokratie legen. In dem Briefe heißt es weiter, die Fiktion einer konfessionellen Vereinigung habe zu lange gedauert, es gebe keine Gemeinschaft zwischen den Legitimisten, welche gegen die Ergebnisse des Jahres 1789 konspirirt und den Bonapartisten, welche dieselben unbesiegbar gemacht hätten, zwischen den Anhängern der weißen und derjenigen der nationalen Fahne. Es sei Zeit, daß ein Jeder seine Farbe und seine traditionellen Grundfäße wieder aufnehme und daß alle Zweideutigkeiten aufhören. Weiter heißt es: Von allen Arten, nicht wir selbst zu sein, wäre die verhängnisvollste diejenige, die uns in den Augen der Nation für die Hoffnungen des aneignen regime verantwortlich machen würde, die uns dazu führen würde, die Selbstgebung zu verweigern, deren Urheber die Napoleon sind, und die uns zu Bundesgenossen jener auf ewig verurtheilten Partei machen würde, die die Religion dazu erniedrigt, ein Werkzeug der Leidenschaft und der Berechnungen einer retrograden, der Civilisation, dem Wissen und der wahren Freiheit feindlichen Politik zu sein.

**Paris, 5. April.** Die konfessionellen Journale sprechen sich mißbilligend über das Schreiben des Prinzen Napoleons aus; die republikanischen Blätter weisen darauf hin, daß dieses Schreiben der konfessionellen Union ein Ende mache. Das „Mot d'ordre“, Organ der radikalen Partei, meint, das Land werde die Anhänger des Prinzen Jérôme Napoleon als Menschen beurtheilen, die aus jeder Gelegenheit Nutzen ziehen wollten. Der „Soleil“ sagt, die Anwendung des allgemeinen Stimmrechtes im Jahre 1881 könne Frankreich allein vor dem republikanischen Jacobinismus, wie vor dem säkularisierten Sozialismus bewahren.

**London, 6. April.** In einem an seine Wähler in Wildbinton erlassenen Aufruf erklärt Gladstone, die Anstrengungen der Liberalen würden darauf gerichtet sein, die

ausländische Politik Englands auf den Frieden, die Gerechtigkeit und die Sympathie für die Freiheit zu basiren.

— Telegramm der „Times“ aus Kandahar von gestern: Die Königin hat Schir Ali zum souveränen Herrscher von Kandahar ernannt. In Kandahar sollen eine britische Garnison und ein britischer Agent stationirt werden. — Aus Paris wird der „Times“ telegraphirt, der französische Botschafter, Vicomte de Bismarck, werde gegen Ende des Monats seinen Posten verlassen und auf bemeldeten zeitweilig durch den früheren Finanzminister Say ersetzt, welcher die Specialmission erhalten werde, über einen Handelsvertrag zwischen England und Frankreich zu verhandeln.

**Petersburg, 6. April.** Gegenüber den über die Absichten Chinas umlaufenden alarmirenden Zeitungsmedungen kann das „Journal de St. Petersbourg“ mittheilen, daß die letzten aus Peking eingegangenen Nachrichten den Wunsch der chinesischen Regierung bezeugen, die Verhandlungen über die Provinz Kwantung wieder aufzunehmen, da der durch Tschong-Pon in Petersburg abgeschlossene Vertrag nicht sanctionirt werden könne. Der chinesische Gesandte in Paris, Heng-Ke-Zee, Marquis von Y-won, solle zu Führung der neuen Verhandlungen hier eintreffen.

## Parlamentarische Nachrichten.

### Reichstag.

**Berlin, 6. April.** In der heutigen Plenarsitzung, der ersten nach den Osterferien, gab der Präsident Graf von Arnim-Boitzenburg vor anderen eingegangenen Nachrichten dem Hause zunächst Kenntniß davon, daß Sr. Majestät der Kaiser die Glückwünsche des Reichstags, welche dessen Präsidium darzubringen beauftragt war, huldreich entgegenzunehmen geruht hat. Demnach ertheilte das Haus das Ansehen des verstorbenen Mitgliedes Bunsen in der üblichen Weise. Der erste Gegenstand der Tagesordnung war die zweite Beratung über die kaiserliche Verordnung, betreffend die Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, welcher der VIII. Kommission zur Vorberatung überwiesen war, in deren Namen der Abg. o. C. C. Bericht erstattete. Die Verordnung wurde ohne materielle Debatte genehmigt und außerdem dem Antrage der Kommission gemäß beschloß, dem Herrn Reichsanwalt zur Ergründung zu unterbreiten, ob nicht die Ausdehnung der Revision auf verschiedene einzelnen Landesgesetze zu veranlassen sei, welche dem preussischen Vergesetze vom 24. Juli 1865, sowie dem preussischen Gesetze über den Eigenthumsverlust an Grundstücken und deren bingliche Belastung, vom 5. Mai 1872, und der preussischen Grundbuchordnung vom 5. Mai 1872 nachgebildet sind. — Es folgten Wahlprüfungen. Die Wahlprüfungskommission beantragt, wie bereits anderweitig

## Die Nage einer Frau.

Nach dem Englischen von Eliza Modrach.

(Fortsetzung folgt.)

Doktor Lesom dankte Lord Charlewood aufrichtig, und machte sich dann gleich daran, eine Person aufzufinden, die geeignet war, die kleine Madeline zu versorgen.

Lord Charlewood hatte den Wunsch ausgesprochen, daß er diese Angelegenheit geordnet wissen möchte, ehe er nach Italien abreiste.

Unter den Patienten des Doktors war eine gewisse Margarethe Dornham, für die er sich immer besonders interessiert hatte. Sie war Kammerjungfer gewesen und hatte eine hübsche, angenehme Persönlichkeit, schien sanft und verständig und eines besseren Voices würdig, als ihr zu Theil geworden war. Sie wäre, wenn sie einen thätigen Geschäftsmann gekennnt hätte, gewiß eine sehr passende Frau für ihn gewesen, aber sie hatte einen hübschen Müßiggänger ihr Herz gewonnen und hatte nun nie einen Augenblick des Glückes oder der Ruhe gekannt.

Henry Dornham hatte nie einen besonderen Ruf gehabt, er hatte ein dunkles, hübsches Gesicht — und war eine Art lüppiger, süßlicher Schönheit, — aber das war Alles. Er war weder arbeitssam, noch ehrlich, noch müßig.

Sein hübsches Gesicht, seine dunklen Augen und sein volles, lockiges Haar hatten das Herz des hübschen, anmuthigen, sanften Mädchens erobert und sie hatte ihn gekennnt, um ewig die Stunde zu verwünschen, in der sie ihn zuerst gesehen. Sie lebten auf einer kleinen, malerisch gelegenen Besitzung, Alfordwood genannt, und dort ersah Margarethe Dornham die höchsten Freuden und die tiefsten Schmerzen ihres Lebens. In dem kleinen Häuschen wurde ihr Kindchen, der einzige Sonnenstrahl, der je in ihr düsteres Leben fiel, geboren und starb auch dort.

Doktor Lesom, der den Costüedern Damen zu kurz angebunden war, hatte das zarte Leben dieses kleinen Kindes mit der äußerlichsten und unermüdblichsten Sorgfalt bewacht und seine ganze Geschäftlichkeit daran gesetzt, es zu

erhalten. Es war aber Alles vergebens gewesen, und das Kind starb gerade an dem Tage, wo Lord Charlewood nach Glastonede kam. Als nun für die kleine Madeline eine sorgfältige Amme und Pflegerin gesucht wurde, dachte der Doktor an Margarethe Dornham. Durch sie hoffte er alle Schwierigkeiten zu beseitigen und sich zu rufen. Lord Charlewood selbst betrachtete die anmuthige, schlichte Frau, deren hübsches, junges Gesicht schon von so tiefen Furchen des Grams durchzogen war, mit Interesse.

„Da ich die Pflege des Kindchens übernehmen will?“ erwiderte sie auf Doktor Lesoms Frage, „gewiß will ich es und ich danke dem Himmel, daß er mir etwas zuführt, wodurch mein Herz bewahrt werden wird, zu brechen.“

„Sie sind wohl sehr unglücklich über den Tod Ihres eigenen Kindes?“ sagte Lord Charlewood.

„Sehr unglücklich, Sir. Ich habe mit meinem Kinde mein ganzes Herz begabt.“

„Etwas davon müssen Sie nun aber dem meinen, das die Mutter verloren hat, gönnen,“ sagte er freundlich.

„Ich will nicht versuchen, sie mit Geld zu bestechen, — Geld vermag nicht die Liebe und Sorgfalt einer braven Frau, wie sie es sind, zu ersetzen, — aber ich bitte Sie, um der Liebe willen, die Sie für Ihr eigenes Kind fühlen, seien Sie liebevoll auch zu dem meinen. Versuchen Sie sich einzubilden, daß es Ihr eigenes Kind ist, welches Ihnen zurückgegeben wurde.“

„Das will ich,“ versprach sie und hielt Wort.

„Sparen Sie weder Mühe noch Kosten,“ fuhr er fort, „und wenn ich zurückkehre, sollen Sie reichlich belohnt werden. Wenn Alles gut geht und die kleine zur Zufriedenheit gedeiht, beabsichtige ich sie zwei bis drei Jahre in ihrer Obhut zu lassen. Der Doktor sagt mir, daß Sie Kammerjungfer gewesen sind, in welchen Familien haben Sie fungirt?“

„Die längste Zeit war ich bei Lady Ceftrange in Verbun Royal, Sir,“ erwiderte sie. „Ich verließ die Stellung, weil Miß Ceftrange mittlerweile herabwuchs und Mylady nun eine französische Jungfer nehmen wollte.“

In späteren Jahren wendete er sich, wie er zu der seltsamen Frage gekommen war.

„Ich wünsche,“ sagte Lord Charlewood, „daß Sie sich ganz der kleinen widmen und werde Sie deshalb so reichlich bezahlen, daß Sie nicht nöthig haben, sich auf andere Weise etwas zu verdienen. Ich gehe ins Ausland, aber ich lasse Doktor Lesom als Vormund des Kindes zurück, Sie haben sich an ihn zu wenden, wenn Sie irgend etwas für das Kind bedürfen, da Sie mit mir persönlich nicht in Verbindung bleiben können.“

Er beobachtete sie, während sie das Kind auf ihre Arme nahm, und war beglückt durch den Freudenstrahl, der in ihren Augen glänzte, jetzt wußte er, daß die kleine Madeline gut versorgt sei.

Er reichte der Frau eine Banknote von fünfzig Pfund.

„Kaufen Sie dafür Alles, was die kleine braucht,“ sagte er.

Margarethe Dornham versprach in allen Punkten zu gehorchen, man hätte aus ihrem Benehmen schließen müssen, daß sie einen großen Schatz gefunden hatte. Ihrem weichen Frauenherzen war der Gedanke, daß sie wiederum ein Kind in ihren Armen hielt, die Quelle menschlichster Glückseligkeit. Der einzige Schmerz für sie war, daß ihr Gatte sie, als sie nach Hause kam, über die kleine, melancholische, Gesichts verlorchte und verhöhrte.

„Du hast heute ein einträgliches Tagewerk vollbracht, Maggie,“ sagte er, „nun hoffe ich, daß Du mich erhalten wirst und leben angesehnen macher.“

Er hielt Wort und machte von diesem Tage an nie wieder den Versuch, sich jein täglich Brod ehrlich zu verdienen.

„Maggie habe genug für sie Beide,“ pflegte er zu sagen, „für alle Beide und das Wärmchen oben.“

Die gebulbige, pflichttreue Margarethe lagte niemals und selbst Doktor Lesom erfuhr nie, wie ihre häuslichen Sorgen, trotz des Trostes, den ihr die Liebe des Kindes gewährte, zugenommen hatten.

(Fortsetzung folgt.)

mitgeteilt, die Wahl des Abg. Grafen v. Grote im 17. hannoverschen Wahlkreise, gegen welche rechtzeitig Protest erhoben, zu beanstanden und den Herrn Reichsfanzler zu ersuchen, gewisse Ermittlungen über die betreffenden Wahlverfahren theils im Verwaltungs- theils im gerichtlichen Wege einzutreten zu lassen. Abg. v. Kette bekämpft die Verechtigung des Wahlprotestes und befragt sich vielmehr über den Wahlverfahrens des national-liberalen Partei. Der Referent Abg. Capote betont, daß der Antrag der Kommission der definitiven Entscheidung betreffs der Wahl nicht präjudicire. Das Haus accipit den Antrag der Kommission, (das Zentrum stimmt getheilt). — Trotz des Widerspruches des Abg. Richter (Hagen) wurde demnach die Wahl des Abg. Dr. Lucius (4. Erfurter Wahlkreis) genehmigt und dann die Zusammenstellung der Deputation über die aus der französischen Kriegskosten-Entschädigung zu ersinkender Beträge der Rechnungskommission überwiesen und Petitionen erledigt. Nächste Sitzung morgen 12 Uhr. (Antrag Stephan-Richter (Ordnungsfrage), Wahlprüfungen und erste Lesung des Viehschadengesetzes).

Der dem Reichstage zugegangene Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Besteuerung der Dienstwohnungen der Reichsbeamten, lautet:

§ 1. In Gemeinden, welche eine nach dem Miethwerth der Wohnungen veranlagte Steuer (Miethsteuer) erheben, darf für die Dienstwohnungen der Reichsbeamten der Miethwerth, von welchem die Steuer erhoben wird, nicht höher als mit zehn vom Hundert des Dienstverdienstes dieser Beamten bemessen werden.

§ 2. Bei Feststellung des Dienstverdienstes bleiben diejenigen Beträge außer Anschlag, welche den Beamten zur Befreiung von Kopfsteuern- oder Dienstausgabenkosten gewährt werden.

§ 3. Dies Gesetz tritt am . . . . in Kraft.

Berlin, 6. April.

— Se. Majestät der König hat dem Fürsten von Rumänien den Schwarzen Adler-Orden verliehen.

— Die Vorgänge im Bundesrathe, welche den Reichsfanzler veranlaßt haben, sein Entlassungsgesuch bei Sr. Majestät dem Kaiser amtlich einzureichen, sind in der „Post“ Gegenstand folgender Auslegungen:

Gewisse Vorgänge in der Sonnabend-Sitzung des Bundesraths geben in den beteiligten Kreisen zu vielfachen Erörterungen Anlaß. Es soll, zum ersten Male seit dem Bestehen des Bundesraths, in jener Sitzung vorgekommen sein, daß Vertreter eines und desselben Staates im Widerspruch mit Artikel 6 der Reichsverfassung divergirende Ansichten vorgebracht haben. Ebenso soll das Resultat einer Abstimmung sehr überraschend gewesen sein. Der Besuch des Bundesraths durch die wirklichen Vertreter der verschiedenen Regierungen scheint in dieser Session ein seltenerer zu sein, wie je zuvor. Man erzählt, daß in der Sonnabend-Sitzung 13 Regierungen durch Substitution vertreten gewesen sind, so daß sich beispielsweise zwei der anwesenden Mitglieder im Besitze von zusammen 16 Stimmen befinden haben sollen. Hierdurch ist wahrscheinlich das eigenthümliche Ergebnis zu Stande gekommen, daß die Minorität bei einer Abstimmung aus den Regierungen von mehr als 33 Millionen, die Majorität aus den Regierungen von 7 1/2 Millionen Deutsche, nach Abzug der Bevölkerung von Elsaß-Lothringen, gebildet worden ist. Uns scheinen dergleichen Stimm-Experimente nicht im Interesse der Autorität des Bundesraths zu liegen. Formell sind sie zweifellos berechtigt, aber wenn jede formale Verechtigung bis zu ihrer äußersten Grenze getrieben und ausgebaut wird, so sehen wir nicht ohne Bedenken der verfassungsmäßigen Entwicklung der Zukunft entgegen.

Es wird berichtet, daß Entlassungsgesuch sei von Reichsfanzler mit dem Hinweis motivirt worden: daß er den gegen Preußen, Bayern und Sachsen gestellten Majoritätsbeschlüssen weder vertreten noch in seiner Stellung als Reichsfanzler von dem Besessenen, welches Art. 9 der Reichsverfassung der Minorität gewähre, Gebrauch machen könne. Dieser Artikel 9 lautet:

„Jedes Mitglied des Bundesraths hat das Recht, im Reichstage zu erscheinen und muß dafelbst auf Verlangen jederzeit gehört werden, um die Ansichten seiner Regierung zu vertreten, auch dann, wenn dieselben von der Majorität des Bundesraths nicht adoptirt worden sind.“

Es ist begreiflich, daß Fürst Bismarck von diesem Benefiz nicht Gebrauch machen will, weil es ihm nach einmal erfolgter Abstimmung doch schwerlich etwas nützen würde. Aber es ist kaum denkbar, daß diese kleine Frage den wirklichen Anlaß zu einem so extremen Schritte gegeben haben sollte. Man vergewissere sich die Lage: Der Bundesrath zählt bekanntlich 58 Stimmen; in dem vorliegenden Falle stimmten 30 mittel- und kleinstaatliche Stimmen gegen 17 preussische, 6 bayerische, 4 sächsische und eine kleinstaatliche. Besonders unangenehm scheint es dabei aufgefallen zu sein, daß einzelne Bundesratsmitglieder in der sehr schwach besetzten Sitzung durch Substitution mit einer ganzen Reihe von Stimmen ausgerüstet gewesen sind. Die mögliche Folge der verfassungsmäßigen Stimmvertheilung im Bundesrathe, die Ueberstimmung der großen durch die Gemindertheit der kleinen Staaten ist vielleicht bisher noch selten oder niemals zu Tage getreten. Die preussische Regierung ist allerdings schon oft im Bundesrathe in wichtigen Fragen unterlegen, aber die Majorität bestand dann wohl aus den Königreichen und einigen kleineren Staaten. Die preussische Regierung und der Reichsfanzler haben sich eine solche Majorität in viel wichtigeren Fragen, wir erinnern z. B. nur an das Reichsgericht, gefallen lassen und wir begreifen nicht, wie jetzt eine so geringfügige Angelegenheit so tragisch genommen werden kann. Man kann doch kaum annehmen, daß eine Differenz, nicht einmal über die Quittungssteuer, sondern nur über eine nebensächliche Bestimmung derselben, zu einer das ganze Reich erschütternden Angelegenheit gemacht wird. Es drängt sich die Vermuthung auf, daß jene Vorgänge im Bundesrathe

nicht der einzige Grund sind, welcher das Entlassungsgesuch des Reichsfanzlers veranlaßt.

Da Fürst Bismarck nicht gewohnt ist, mit Kanonen nach Spag zu schießen, und daher die Art der Quittungssteuer ihm sicherlich nicht so sehr am Herzen liegt, daß er deshalb die Wägen ins Roth werfen sollte, so muß er notwendig mit diesem Verfahren ein anderes Ziel zu erreichen trachten. Dies Ziel kann aber nur eine neue Verfassungsänderung sein, welche das Stimmverhältnis Preußens im Bundesrathe zu den übrigen Staaten ändert. Preußen verfügt jetzt über 17 Stimmen von 58 Bundesratsmitgliedern, also, obwohl es an Kopfzahl 1/3 des Reiches vertritt, steht ihm im Bundesrathe noch nicht 1/3 des Stimmeneinflusses zur Verfügung. Das also will der Reichsfanzler geändert wissen und sein Entlassungsgesuch soll mithin nur andeuten, daß er ernstlich entschlossen ist, alle Hebel anzulegen, um diese Verfassungsänderung durchzuführen.

Wahrscheinlich wird auch diesmal der Willkür geübt, und ein neues Prinzip in der Vertheilung der Stimmen zum Bundesrathe in die Erscheinung treten. Das wäre dann, namentlich wenn das Element der Kopfzahl mehr als bisher zur Norm für das Stimmverhältnis dienen sollte, allerdings ein weiterer Schritt zur Einheit des Reiches und vom Standpunkte des nationalen Einheitsgedankens wäre somit ein Sieg des Kanzlers freudig zu begrüßen und dieser Sieg wird ihm ohne Frage erleichtert durch seine gerade bei der jetzigen Weltlage in den maßgebenden Kreisen vielleicht mehr denn je empfangene Unentschiedenheit. (B. Z.)

### Verhandlungen des Landgerichts am 6. April 1880.

Präsident: Landgerichtsrath Dr. Hümmel, Beisitzer: Landgerichtsrath Pfingner und Landrichter Hellweg, Staatsanwalt: König, Gerichtsschreiber: Referendar Wippermann, Verteidiger in der ersten Sache: Referendar Frorath, in der zweiten Sache: Assessor Bennewitz. Als Geschworene waren ausgelost: Gutsbesitzer Altmann aus Dederfeld, Rittergutsbesitzer Wulke aus Reibitz, Rathmann Erbreich aus Ermelsleben, Waurmeister Vobe jun. aus Tudenstietz, Zimmermeister Seibel von hier, Waurmeister Helm von hier, Landwirth Heberer aus Merseburg, Ziegeleibesitzer Randoß aus Wansleben, Waurmeister Grimmer aus Giesleben, Rathmann Knappe aus Wettin, Kaufmann Schwarz aus Merseburg und Rittergutsbesitzer Vöttich aus Arnstedt.

Der Schornsteinfegergehilfe Johann Julius Hensel aus Schleiß, mehrfach vorbestraft, wird in nicht öffentlicher Sitzung wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt.

Der Diensthelfer Albert Kreuzmann aus Diemitz, 22 Jahre alt, nicht Soldat gewesen, evangelisch, noch nicht bestraft, und der Diensthelfer Franz Friedrich Graebe ebendort, 17 Jahre alt, evangelisch, noch nicht bestraft, haben sich wegen desselben Verbrechen zu verantworten. Kreuzmann erhält 6 Wochen Gefängniß, die durch die erlittene Unterdrückungshaft für verbißt erachtet wurden, Graebe wurde dagegen freigesprochen.

### Aus Halle und Umgegend.

— In der heutigen Schounggerichtsverhandlung wurde die Bergmannstr. Johanne Albert geb. Hörning aus Giesleben wegen Meineides unter Annahme mildernden Umstände zu 4 Monaten 15 Tagen Gefängniß verurtheilt, wovon 1 Monat 15 Tage für erlittene Unterdrückungshaft angerechnet wurden.

Am 19. d. Monats wird der bekannte Afrika-Reisende Gerhard Wolff über seine letzte Expedition nach Karta im Saale des Hotel zum Kronprinzen hier einen Vortrag halten. — Das Nähere hierüber s. Zt. durch die Blätter bekannt gemacht werden.

Am 13. und 29. April wird Herr Musikdirektor Walther aus Leipzig in dem Saale des Bellevue zwei Concerte in feinerem Style — sogenannte Salonconcerte — geben. Für beide Concerte werden, wie wir hören, die zu dem Ehrlus der Walther'schen Symphonieconcerte gelieferten Abonnementsbilletts Gültigkeit haben. Daß die großen Räume des Bellevue saals sich ganz vorzüglich für die Productionen größerer Musikkapellen eignen, wird denen in Erinnerung geblieben sein, welche seiner Zeit Gelegenheit hatten die Wille'sche Kapelle wiederholt dafelbst zu hören.

Herr Musikdirektor Walther wird erwählte beide Concerte mit sehr gewählten Programmen ausüben und versehen wir deshalb nicht, auf den bevorstehenden musikalischen Genuß besonders aufmerksam zu machen.

Gestern Abend fand im Vereinslokale „zum Fürstenthal“ eine Generalversammlung des Kriegervereins von 1866 ab unter dem Vorsitze des Kaufmanns Herrn Jul. Lüderig statt, in welcher u. A. beschlossen wurde, am 23. Mai d. J. im Concert-Haule anlässlich des 10jährigen Stiftungsfestes der Fahnenweihe, ein Fest, bestehend in Concert, Theater und Ball abzuhalten, zu welchem die Vorstände der Halle'schen Kriegervereine und sonstige Freunde des Vereins geladen werden sollen. In Betreff der am 4. Juni d. J. stattfindenden 20jährigen Gedenkfeier beschließt der Verein, sich der Majorität der hiesigen Kriegervereine in Bezug auf Beteiligung anzuschließen. Ferner wurden die Revisionen zu der nächsten Rechnungslegung gewählt, da die Revision von derselben stattfand. Der übrige Theil der Tagesordnung bestand in Mittheilung von Bezirks- und Bundesangelegenheiten.

### Civilstand. Meldung vom 6. April.

Aufgeboren: Der Weber C. Hubowitzki mit W. Domin, Scharenfort. — Der Restaurateur W. Wied, H. Kaufstraße 14, und A. Horn, Grünstraße 3. — Der Schlosser F. Bauermeister, Fühnerstraße 10, und C. Helm, Galbe a/S. — Der Kesselschmiedemeister F. Pöhl, Merseburgerstraße 37, und W. Gröfenstein, Brüderrstraße 13. — Der Arbeiter Th. Jacob, Steinweg 12, und A. Pomnitz, Trotha.

Geboren: Der Kupferstecher Th. Czern ein S., Lange-gasse 5b. — Dem Kupferh. R. Amge ein S., Mittel-wache 10. — Dem Müllermeister F. Wiede ein S., Bru-

nowstraße 4. — Eine unebel. T., Weingärten 7. — Dem Lokomotivführer G. Eggert ein S., Wagelbergstraße 24. — Dem Seiger C. Grödel ein S., Bahnhofsstraße 10. — Eine unebel. T., Entz-Spittau.

Gestorben: Marie Jench gen. Hebler, 32 J. 6 M., Tuberkulose, Siedenhaus. — Eine unebel. T. 2 M. 7 J., Neuritis, Spitze 19. — Des Tischler F. Wulmstritt 3 Tote, 1 M. 6 J., Unfruchtbarkeit, H. Sandberg 13. — Frau Therese Barth geb. Knödel, 69 J. 4 M. 24 J., Weingärten. — Der Zengarbeiter Christian Erbs, 61 J. 19 J., Merseburgerstraße 13.

### Wetter-Bericht.

Datum	Baromet.	Thermom.	Thermom.	Wind	Wind	Wind
Tag.	Stunde.	Bar. Hm.	Reaum.	Sci.	Bar. Hm.	Sci.
6. April	8 Am.	329.0	11.20	+14.0	1.78	327.22 34.5 SO.
	10 Ab.	329.4	4.96	+6.2	2.56	328.54 82.8 —
7. April	7 M.	329.9	+2.08	+2.6	2.29	327.61 96.4 WSW.

Temperatur und Taupunkt nach dem Reiter'schen (den Hygrometer: 6. April 2 Uhr. Temp. +11.2 R. Taupunkt +3.8 R. Temp. +2.2 R. Taupunkt +1.1 R.

Witterung: Gestern wolfig, Nachmittags Regen, Nachts Aufheiterung. Heute klar, sonnig. Das Barometer steigt langsam. Wasserstand der Saale bei Halle (am der König. Schiffschleuse bei Trotha) am 6. April Abends am neuen Unterbaup 2.54, am 7. April Morgens am neuen Unterbaup 2.64 Meter.

### Aus dem Saalkreise.

Gönnern. Das neue Gebüde- oder Bezirkspalast — des Principals Bergewitz — benannt — ist hier seit circa 6 Wochen bekannt. Es wurde von dem Kaufmann Herrn Siebner aus Hamburg mit hierher gebracht. Die Geduld wird bei diesem Spiele hier auf die Probe gestellt. Herr Ubrmacher Dohmeyer hier selbst hat glücklich das Problem gelöst. Vor verschiedenen Gesellschaften hat genannt Herr, nachdem in beliebiger Umrangung die Würfel in das Kästchen gelegt waren, die Würfel in die richtige Reihenfolge gebracht. So größer die Umordnung der Würfel der Lage der Würfel war, desto schneller kam Herr Dohmeyer zur Lösung. Er brauchte dazu in jedem einzelnen Falle 10 — 15 Minuten. Das Spiel kostet 80 A.

### Aus der Provinz.

Merseburg, 6. April. Von dem um 10 Uhr 30 Min. hier eintreffenden Personenzug Nr. 8 hat sich am Sonntag Abend der Duxer Sack von der 4. Cécad. etwa 20 Schritt vom Bahnsübergange der Landwehr Straße entfernt überfahren lassen und ist sofort getödtet worden. Der Körper des Unglücklichen war in der Mitte auseinander gerissen, außerdem noch das linke Bein von der unteren Hälfte abgetrennt und die Hände vollständig zermalmt. So fand das Personal des nächsten Güterzuges den verunglückten Leichnam Nachts zwischen 2 und 3 Uhr und wurde derselbe Morgens 5 Uhr nach dem Garnisonlazareth transportirt. Die Motive für diesen ungewöhnlich vorliegenden Selbstmord sollen in einem Subordinationsvergehen zu suchen sein. (Corr.)

Zeig, 6. April. Gestern Abend hat sich der Schuhmacher Bruno Rost von hier auf grauenhafte Weise das Leben genommen. Derselbe war sich nämlich vor dem gegen 11 Uhr von Weiskens kommenden Zuge auf die Schienen und ließ sich von der Lokomotive überfahren; die Räder zerstückelten den Körper in verschiedene Theile, todab der Unglückliche, der übrigens verheiratet ist, sofort getödtet wurde. (3. 3.)

### Wetterbericht vom 6. April 1880, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Baromet. u. d. Meeresp. red.	Wind.	Wetter.	Temperatur in ° C. 4° R.
Aberdeen	739.1	S., mäßig	heiter	7.8
Apenhogen	750.1	SO., leicht	wolfflos	3.4
Biochholm	749.7	O., hart	heftig	1.4
Daparanda	759.3	SW., leicht	wolfflos	-6.0
St. Petersburg	758.0	SO., leicht	bedeckt	1.4
Moskau	766.8	SO., leicht	halb bed.	-3.8
Wort.	746.2	W., schwach	heiter	8.3
Wetzl.	749.6	WNW., mäßig	halb bed.	7.7
Widder	745.3	S., leicht	halb bed.	7.2
Wit.	747.7	S., still	bedeckt	6.4
Damburg	749.1	SO., leicht	heiter	6.6
Winnemünde	752.1	SW., still	wolfflos	5.6
Neuchâtel	753.7	SW., leicht	heiter	7.3
Wien	751.5	SO., mäßig	bedeckt	4.1
Paris	749.9	SW., schwach	heiter	5.2
Karlsruhe	750.7	SW., schwach	bedeckt	8.4
Wiesbaden	751.0	SW., still	bedeckt	6.8
Kassel	749.2	SO., leicht	bedeckt	8.0
München	753.8	SO., mäßig	wolfflos	6.0
Wien	752.6	S., schwach	heiter	6.2
Berlin	752.8	S., leicht	heiter	9.4
Wien	754.2	NW., still	bedeckt	7.8
Breslau	755.0	SO., still	heiter	5.4

1) Segnung leicht. 2) Segnung mäßig. 3) Segnung wolfflos. 4) Segnung etwas Regen. 5) Regen. 6) Gestern Regen. 7) Regen. 8) Gestern Nachmittags Regenschauer. 9) Gestern Regen.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Mitteleuropa von Irland bis Schweden, 3) Mittel-Europa südlich bis Sizilien. In Ansehung jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost angegeben.

### Uebersicht der Witterung.

Außer im Südwesten, wo das Barometer fast gefallen ist, hat sich die Luftdruckvertheilung wenig verändert. Im Norden Central-Europas herrscht hiesige kalte Luftströmung, welche mit aufstrebendem Wetter, dagegen am Fuße der Alpen dauern die westlichen Winde bei trübem, hellwolkigem regnerischem Wetter und sinkender Temperatur noch fort. Seit gestern fanden über den britischen Inseln, Frankreich und Deutschland ausgeübte und ziemlich beträchtliche Niederschläge statt. Wiza: Nord, leicht, heiter, plus 12.8 Grad. (R. A.) Deutsche Gewitter.



**Wahrheit! Gänzlicher Ausverkauf! Wahrheit!**  
 Mein Tuch-, Buckstuz-, Feinens-, Seidens- und Modewaaren-Geschäft verkaufe ich bedeutend unter dem Einkaufspreis, da ich Halle verlasse.  
**L. Gundermann, Schmeerstraße.**  
 Auch bin ich bereit, mein Lager im Ganzen zu verkaufen.

**Schulbücher, Lexica, Atlanten,**  
 dauerhaft gebunden, billig bei  
**Max Koestler, Poststraße.**

**Auction.**  
 Donnerstag, den 8. April cr. Vormittags 10 Uhr versteigere ich in Giebichenstein, n. Goethestr. 9,  
 1 Schreibetisch, 1 Ausziehtisch mit Wachsstock bez., 1 braunen Zughund und a. m. gegen sofortige Zahlung.  
**Müller, Gerichtsvollzieher in Halle a/S.**

**Auction.**  
 Donnerstag, den 8. d. Mts. von Mittags 1 Uhr ab, versteigere ich Geiße-straße Nr. 50 1 Partie versch. Bände landw. Zeitungen, mehrere gebundene Atlasse, 3 Bände Galtshausen, Studien über Rußland, 4 Bände Journal der Reichsdomäne Rußland, 3 Bände Encyclopädie die Naturwissenschaften von Schleiden & Schmidt, 1 Band Rußland unter Alexander II., 1 Band Goethes Germania und Dorothea, 1 Band Dumas, der letzte König der Franzosen, 1 Band Russisches Leben und Dichten, 1 Band Reichsgründer Giesela, 1/2 Bände Matulaturpapier, circa 300 Stück Patronen und vieles anderes mehr gegen sofortige baare Bezahlung.  
**Müller, Gerichtsvollzieher.**

**Auction.**  
 Freitag, am 9. April cr. Vormittags 9 Uhr versteigere ich Geiße-straße Nr. 50 1 Kleiderschrank, 1 Kleiderschrank.  
**Lehmann, Gerichtsvollzieher.**

**Auction.**  
 Freitag, am 9. April cr. Vormittags 9 Uhr versteigere ich Geiße-straße Nr. 50 2 Beidenden, 1 Wanduhr, 2 Bilder, Kleider- u. Handtuchhalter, 1 Schlafrock u. andere Sachen.  
**Lehmann, Gerichtsvollzieher.**

**Auction.**  
 Freitag, am 9. April cr. Vormittags 10 Uhr versteigere ich Geiße-straße Nr. 50 eine Partie Porzellengeräthe, 3 Oberhemden, 1 langen Spiegel mit Spiegelschränken.  
**Lehmann, Gerichtsvollzieher.**

**Auction.**  
 Freitag, am 9. April cr. Vormittags 10 1/2 Uhr versteigere ich im Büchel'schen Gastlokale in Giebichenstein  
 1 Handwagen, 1 ff. Quantität Materialwaaren, 1 Schlitten, einige Möbel.  
**Lehmann, Gerichtsvollzieher.**

**Auction.**  
 Freitag, den 9. d. Mts. Vormittags 10 Uhr werde ich im Galtshof „zum goldenen Hirsch“ hier  
 10000 Stück Cigarren sowie verschiedene Möbel  
 meißelnd verkaufen.  
 Halle a/S., den 7. April 1880.  
**Der Gerichtsvollzieher Schröder.**

**Auction.**  
 Sonnabend den 10. April 1880 Nachmittags 2 Uhr soll in der Restauration zur Reichsmühle, Merseburgerstraße 19 hier: ein Ketten-Barockpaß mit 24 Pferden und 4 Küstern, eine große Drehorgel und ein großer Wohnwagen versteigert werden.  
**Bischoff, Gerichtsvollzieher in Halle.**

Die auf Freitag den 9. d. Mts. Vormittags 10 Uhr angesetzte Auction in Büschdorf findet nicht statt.  
**Petschick, Gerichtsvollzieher.**

**Wegen Aufgabe meines Filial-Geschäfts für fertige Herren-Garderobe gebe sämtliche Kleidungsstücke zu billigsten Preisen ab und ist der Laden in Verbindung mit der II. Etage zum 1. Juli cr. anderweitig zu beziehen.**  
 Mein Wagnisgeschäft erleidet dadurch keine Veränderung.  
**Gr. Ulrichstraße 5. L. Richter.**

**Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin**  
 von **G. Schaible, Klausdorferstrasse 16.**  
 empfiehlt sein Lager guter und moderner Arbeit, auf das reichhaltigste ausgestattet, zu sehr soliden Preisen. **Zeichnung gelte.**

**Wer löst das Räthsel? Das Spiel der Fünfzehn!**  
 Interessantes, geistlich gegen Nachahmung geschützt. Interessantes, geistlich, das soeben als größte Neuheit erschienen ist, empfiehlt  
**Gustav Uhlig, Halle, untere Leipzigerstr.**  
 Wiederverkäufer werden gesucht.

**Milch-Verkauf.**  
 Hiermit bringe ich in Erinnerung, daß in meinem Milch-Geschäft, großer Schlamm Nr. 10a, die auf dem Rittergute Passendorf gewonnene Milch täglich dreimal, sofort nach dem Melken, frisch und unversäuligt zum Verkauf gestellt wird und zwar **Vormittags von 6 Uhr, Mittags von 12 Uhr und Abends von 6 1/2 Uhr an** für den Preis von 18 Pfennige pro Liter.  
 Auf Wunsch wird die Milch in verschloffenen Kannen den Abnehmern, für den Preis von 20 Pfennige pro Liter, in die Wohnung geliefert.  
**Rittergut Passendorf, den 1. April 1880. C. Beyling.**

**Wohnungs-Veränderung.**  
 Am heutigen Tage verlegte meine Wohnung von der Mittelstraße 7, nach dem Steinthor Nr. 2. Bitte daher meine werthen Kunden, mir auch in meiner neuen Wohnung, ihr ferneres Vertrauen entgegen zu bringen.  
**E. Brömme, Schneidermeister u. Uniforms-Lieferant für Postunterbeamte.**

**Salon zum Haarschneiden, Rasiren und Frisiren**  
 in dem Hause der Herren **Rudolph Sachs & Co.** hier, gr. Ulrichstraße 55, eröffnete und empfehle auch diesen einem geehrten Publikum zur fleißigen Benutzung.  
 Hierbei erlaube ich mir auf mein großes Lager fertiger Damen- und Herren-Perücken, Toupetts, Zamenheiten, Locken, Puffen, Schürze, Armabänder, Hülfetten u. c. aufmerksam zu machen und halte mich zur Anfertigung sämtlicher Haararbeiten behens empfohlen.  
 Mein Lager der feinsten deutsch-, franz. u. engl. Parfümerien u. Toiletten-Gegenstände bringe in empfehlende Erinnerung.  
**Halle a/S., den 8. April 1880.**

**Türkische Pflanzen, wo 80-90 Stück pr. Z. sind, echte Thüringer dito., süßes Pflanzenmehl, pr. Magdeb. Sauerkohl, saure und Pfeffergurken, Corned Beef (Auschnitt), ger. Kal empfiehlt**  
**Carl Eugling, Leipzigerstraße 78.**

**Heißen, auch in ernster Zeit.**  
 Ein Vademecum des Frohsinns und der guten Laune. Fünf und vierzig Heftchen komisch-humorist. Vorträge. Sehr dankbar und in geselligen Kreisen von erprobter Wirkung. Preis für alle 45 Heftchen 90  $\mathcal{M}$ . (Gegen 1  $\mathcal{M}$  in Briefmarken erfolgt Franco-Zusendung.) Verlag der Körner'schen Buchhandlung in Erfurt.

**Vorzügliche Reisszeuge,**  
 sowie einzelne Theile dazu in größter Auswahl billig  
**Barfüßerstraße 4, bei G. Potzelt, Mechanische und optische Werkstatt.**  
 Magdeburger Sauerkohl, extra frische Büttlinge empfiehlt  
**W. Assmann, gr. Ulrichstraße 27.**  
 Frischen Blumenohl und Gemüse, alle Sorten conservirte Früchte und Gemüse empfiehlt die Obst- und Gemüse-Galle von  
**W. Assmann, gr. Ulrichstraße 27.**  
 Magdeburger Sauerkohl, a. 6  $\mathcal{M}$ .  
**C. Müller Nachfolger.**  
 Donnerstag Abend frische hausgeschlachte Würst und Suppe bei  
**G. Friedrich, Bärstraße 10.**

**Sopha selbstgefertigter Arbeit zu Fabrikpreisen Augustastrasse 5a.**  
 Eine frischmilchende Ziege mit oder ohne 2 Kümmen verkauft  
 Gottesackerstraße 1.  
 Ein kleiner gut erhaltener Flügel  
 billig zu verkaufen. Näheres neue Promenade 6, im Laden.  
**B. Schulbücher z. halben Preis bei Peterjen. Schulberg 18 v. Schulbücher z. hal. Preis. Schulbücherverwerkf., alt, neu Schulb. 17/18.**

**Maitrank, täglich frisch, a. Fl. 75 u. 100  $\mathcal{M}$ , empfiehlt Otto Thieme.**  
**Moselwein, a. Fl. 80 und 100  $\mathcal{M}$ , empfiehlt Otto Thieme.**

**800 000 Silo Eis.**  
 Einem geehrten Publikum, sowie meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß ich mein Eisgeschäft wieder eröffnet habe und liefere zu jeder Tageszeit per Geheiß ins Haus, sowie ab Köhlens-Brunnen-Gasse jedes Quantum reines Kern-Eis zu billigem Preise (Garantie bis November). NB. Zu gleicher Zeit offerire meine Flaßgebier, als: Galt Gulmbacher, ff. Angerbier, 3er d. h. Vitterbier, Deutsch Porter und Weizbier.  
**Halle a/S., Ch. Grünwald, Eis- u. Bierhandlung, Köhler Brunnen 2.**  
 30-40 Stück Seifenlisten, a 2 Ctr., 1 starker Federwagen billig zu verkaufen Geiße-straße 58, Seifengeschäft.  
 2 schlacht. Schweine vert. Fleißbergstraße 3.

**Frisch gebrannte Gerste, a. 30  $\mathcal{M}$  bei Albert Schmidt, Domplatz 8.**  
 Als Ersatz für Kaffee!  
 Ein solid gebautes neues Haus hier, für Professionen und Private passend, ist mit wenig Anzahl. und unter günstigen Beding. zu vert. Näheres Geiße-Str. 42 b. **Gründler.**  
 Betrag. Kleidungsstücke lauft fortwährend  
**C. Buchholz, gr. Klausstr. 38.**  
 Ein Bücherregal wird zu laufen gesucht  
**Bärstraße 10.**  
 Ein gebrauchter, gut erhaltener, kräftiger Handwagen zu kaufen gef. gr. Steinstr. 2.

**Jerminische Anzeigen.**  
**Tanz-Unterricht. Kaiser-Wilhelms-Halle.**  
 In 6 bis 7 Stunden lehre Damen und Herren jeden Alters sämtliche Tänze. NB. Ertheile auch Privatstunden.  
**A. Hardegen, Tanzlehrer, Klausdorferstrasse 7, II.**

**Gründlichen Klavierunterricht**  
 ertheilt **Anna Hoffmann, Karlstraße 3, II.**  
 Schülerin des Herrn Professor Coccius am Conservatorium zu Leipzig.  
 Eine gepr. Lehrerin w. Kindern Unterr. zu erh. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Geschäfts-Eröffnung. Kleidergeschäft**  
 Heute eröffne ich gr. Klausstr. 38 ein  
**Kleidergeschäft**  
 und bitte ein geehrtes Publikum um gütigen Zuspruch.  
 Hochachtungsvoll  
**C. Buchholz.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt  
**gr. Schlamme**  
 in Hauje des Weinhandlers Grn. Struve, neben dem Hintergebäude d. Kronprinz.  
**H. Zeise, Knopfmacher u. Posamentier.**

**Reklamationen,**  
 Verträge, Testamente, Klagen, Gesuche n. i. w. fertig gezeichnet, Geldgeschäfte vermittelt und den Anz. und Verkauf von Grundstücken übernimmt  
**A. Bleser, Schmeerstr. 25.**  
 Gr. Pflasterbrenneri Brüderstraße 13, festlegend, glanzlos, schnell, billig.

**Das meiste Geld**  
 für getragene Winterüberzieher zahlt  
**Otto Knoll, Schillerhof 21.**  
 Geld gegen genügende Sicherheit sof. schnell, Weidenplan 8.

**Stadt-Theater.**  
 Donnerstag den 8. April 1880.  
**6. Opern-Ensemble-Gastspiel vom herzoglichen Hoftheater zu Altenburg.**  
**Das Nachtlager in Granada.**  
 Romantische Oper in 2 Akten von C. Kreutzer. Ballet.

**Handwerker-Meister-Verein.**  
 Freitag den 9. April Abends 8 Uhr in der „Zulpe“.  
 1) Geographische Anlässe zum Handwerksbetrieb, Vortrag von Herrn Prof. Kirchhoff.  
 2) Antrag über Bewilligung zum Garantiefond zur Gewerbe-Ausstellung 1881.  
 3) Proklamirung neuer Mitglieder zur Vorstandsamt.  
 (Zu obigem Vortrag werden die Mitglieder um recht zahlreiche Theilnahme freundlichst eingeladen).

**Garküche, Grafeweg.**  
 Mittagsstisch incl. Bier 40  $\mathcal{M}$ , Abends Peltz- und Brattartoffeln.  
 Für den Inzeratentheil verantwortlich: M. Hübemann in Halle.  
 (Hierzu eine Beilage.)

